

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Raum mit 30 Pfg.
berechnet. Anzeigen
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Strohkonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Cbln 40449

Nummer 24

Laasphe, Dienstag den 1. März 1921

46. Jahrgang

Ämtliches.

Lebensmittel.

Der Herr Regierungspräsident übermittelt mit durch Verfügung vom 11. Februar 1921, I. 15. Nr. 1145 folgenden Ertrag des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. Januar 1921, I. Nr. 1087:

Vom 15. Januar 1921 ab werden nur noch Kindergerstemehl, Gerst, Weizen und Reis amtlich verteilt, d. h. Nahrungsmittel, die ausschließlich für die Ernährung von Kindern, Greisen und Kranken bestimmt sind.

Ich gebe dieses bekannt unter dem Hinweis, daß eine Verteilung von Nahrungsmitteln an die Allgemeinheit voraussichtlich nicht mehr erfolgen wird.

Verlebung, den 25. Februar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisamts: Dr. Kretschmar.

Das Endergebnis der Reichstagswahlen.

Die Verschiebung innerhalb der Parteien.

Nach den beim Reichstagswahltag eingegangenen vorläufigen Meldungen über das Ergebnis der Reichstagswahlen in den Wahlkreisen 1 (Ostpreußen) und 14 (Schleswig-Holstein) haben die nachgenannten Parteien folgende Stimmen erhalten:

1. In Ostpreußen: die deutschnationale Volkspartei 290 643, die Sozialdemokratische Partei 224 285, die Deutsche Volkspartei 138 794, das Zentrum 88 423, die Vereinigte Kommunistische Partei 67 862, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 51 518, die polnische Partei 12 175, die Wirtschaftspartei des Mittelstandes 9197. Abgeordnete sind entsandt auf die deutschnationale Volkspartei 4, die Sozialdemokraten 3, die Deutsche Volkspartei 2, das Zentrum 1 und die Vereinigte Kommunistische Partei 1.

2. In Schleswig-Holstein: die deutschnationale Volkspartei 140 354, die Sozialdemokratische Partei 256 227, die Deutsche Volkspartei 127 407, das Zentrum 5415, die Vereinigte Kommunistische Partei 41 052, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 20 604, die Deutsche Demokratische Partei 25 217, der Schleswig-Holsteinische Landespartei 25 217, der Schlesnische Verein 4648. Abgeordnete haben erhalten: die deutschnationale 2, die Sozialdemokraten 4, die Deutsche Volkspartei 2, und die Deutschen Demokraten 1 Sitz.

Durch Berechnung der Reststimmen im Wahlkreisverbande sind keine Sitze zu belegen. Durch Berechnung der Reststimmen auf die Reichstagswahl haben sich folgende Parteien erhalten noch die Sozialdemokratische Partei

1 Sitz, das Zentrum 1 Sitz, die Deutsche Demokratische Partei 2 Sitze, die deutschnationale Volkspartei 2 Sitze, die Deutsche Volkspartei 1 Sitz, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 2 Sitze und die Kommunistische Partei 1 Sitz.

Auf Grund der Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein ergibt sich unter Berücksichtigung der noch nicht verwendeten Reststimmen vom 6. Juni 1920 folgende Verteilung innerhalb der Parteien des Reichstages:

	Zahl der Abgeordneten	bisher	künftig
Deutschnationale Volkspartei	66	71	
Deutsche Volkspartei	62	65	
Hannoversche Landespartei	5	5	
Zentrum	67	68	
Bayerische Volkspartei	21	21	
Bayerischer Bauernbund	4	4	
Deutsche Demokratische Partei	45	42	
Sozialdemokratische Partei	113	108	
Unabhängige S. P. D.	59	61	
Kommunistische Partei	24	26	
	466	469	

Der Zentrumsalgeordnete aus der Reichstagsliste.

Die „Germania“ teilt mit: Dem 7. Zentrumskandidaten aus der Reichstagsliste zum Mandat nach dem Ausfall der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920 noch 28 000 Stimmen. Da das Zentrum bei der letzten Reichstagswahl aus Ostpreußen der Reichstagsliste ca. 27 000 und aus Schleswig-Holstein über 5000 Reststimmen zuführt, ist jetzt der 7. Kandidat der Reichstagsliste des Zentrums, Herr Sankt von Kneibinder, Berlin, gewählt. Herr von Kneibinder ist evangelisch und war in letzter Zeit sehr eifrig propagandistisch für das Zentrum in Schleswig-Holstein tätig.

Von der Reichstagsliste der Unabhängigen sind die beiden Kandidaten Aufhäuser (Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände) und Gützmann-Frankfurt am Main gewählt.

Oberschlesien darf vom Deutschen Reiche nicht getrennt werden.

In diesem Urteil kommt ein Amerikaner namens Sidney Osborne in seinem Buch: „Die ober-schlesische Frage und Deutschlands Kohlenproblem“ (erschienen bei George Allan u. Unwin, Ltd. in London). Dabei ist dieser Amerikaner durchaus kein Freund der Deutschen. Während des Krieges ist er stets für die Entente eingetreten. Wenn er trotzdem zu obigem Schlusse kommt, so geschieht es lediglich

aus äußersten wirtschaftlichen Erwägungen, aus der Sorge für ganz Europa und nicht zuletzt auch aus dem Wunsche, daß sein eigenes Vaterland vor Schäden bewahrt werden möge. Man erkennt daraus, wie groß die internationale Bedeutung ist, die man der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien beimesse muß. Osborne sagt unter anderem:

„Gleich wie das Rad nicht laufen kann ohne die Nabe, noch der Wagen ohne das Rad, so kann Schlesien nicht bestehen ohne Oberschlesien, noch Deutschland ohne Schlesien.“

In diesem Gleichnis bedeutet Oberschlesien die Nabe, Schlesien das Rad und Deutschland den Wagen. Mit offenen Augen betrachtet dieser Amerikaner die Dinge:

„Man braucht nur die Grenze nach Polen wie nach Galizien und Kongress-Polen zu überschreiten, um zu sehen, wie ganze Dörfer durch Mangel an guter Wirtschaft, durch rückständige Einrichtungen, durch Alkohol verarmt sind, und um zu erkennen, was es für Oberschlesien bedeuten würde — Oberschlesien mit seinen glänzenden Schulleistungen, seinem hochentwickelten religiösen Leben, seinen reinlichen und ordentlichen Dörfern, Städten, Kleinstädten und Hauptstädten, seiner hohen Lebenshaltung, seiner Genügsamkeit und seiner allgemeinen Wohlfahrt — mit einem Staate verbunden und von ihm verwalte zu werden, der jahrhundertlang eine Beute schimmer Zustände gewesen ist.“

Zur Möglichkeit einer Abtretung Oberschlesiens an Polen sagt Osborne ferner:

„Solch ein Unglück, wenn es jemals eintrete, würde anfänglich sein und in seinen weiteren Folgen ein ebenso großes Unglück für Deutschland wie für die gesamte Welt bedeuten... Wenn Deutschland Oberschlesien behält, so wird es Kraft genug haben, durch alle Wirren hindurch zu steuern, wenn auch unter großen Schwierigkeiten und in jahrelanger harter Arbeit. Verliert Deutschland Oberschlesien, so wird es einem gelähmten Körper gleichen. Seine Fabriken würden erlöschen, seine Industriestädte würden veröden, Millionen seiner Arbeiter, durch Hunger in Unruhe und Revolution getrieben, würden die Zivilisation Europas bedrohen.“

Offentlich kommt dieser Mahnruf nicht zu spät und lassen die Machthaber der Entente sich nicht nur von dem Bestreben leiten, Deutschland unter allen Umständen zu schaden, sondern von dem wohlverstandenen Interesse ihrer eigenen Länder. Offentlich befehlen aber auch die stimmberchtigten Oberschlesier diese Warnung, und nicht zum wenigsten alle Deutschen, und tragen ebenfalls mit allen Kräften dazu bei, daß Oberschlesien deutsch bleibt!

Martin Sunder.

Roman von C. Dreßel.

32
Seine tolle Lüt, seine fröhliche Verhe — der hatte ein Jung' die Mägel geküßt. Und sie, sein Augentrost, sein Herzvergnügen, sie hatte sich hinterwäldchen seinem Todesschicksal ergeben. Das war verächtlicher noch.
Und da brach es von seinem schneidenden Munde: „Das weißt du, was mir die Deere gewesen ist. Dich und meine Jugend hat sie mir zurückgerufen, und so war sie mir dreifach zueiner. Dir gleich sie in ihrer frischen Fröhlichkeit, lieb und hübsch ist sie, wie du es warst, — aber wie mir Leid von dir geschah, kommt's mir, um schwerer noch, auch von ihr.“

„Martin, war' beides nicht geschehen!“ stammelte die Frau. „Mich selber hat's damals umgeworfen, und heut hat's mich völlig zerbrochen, als Gert mich drängte, die böse Sade bei dir für ihn einzurennen. Wir haben wenig Freud' an dem Jung' erlebt, ich kann ihn nicht rühmen vor dir. Wahrlich, ich wünschte dir einen besseren Tochtermann. Aber Gert hat ihn nun mal lieb, und er mag sich ändern. Wenn er ein festes Zuhause hat und eine hübsche muntere Frau, die ihn nimmt, wie er ist. Und ich dachte, es möcht' dir lieber sein, dies alles von mir zu hören, als daß dir's die liebste Mädel in den Hof schreien. So läßt sich's noch zähmische Mädel in den Hof schreien. So läßt sich's noch zähmische Mädel in den Hof schreien, als die es angeht.“
„Gemeinschaft mit euch? Dazu bringt mich keiner“, sagte er.

„Die braucht's nicht weiter. Anton ist ein fester Mann. Seine Tage sind geöhlt. Ganz kumpfisch ist er geworden. In allem Glend und weis kann noch, was um ihn her geht. Nur aus der Mühle will er nicht gehen, wenn schon schief. Nur aus der Mühle will er nicht gehen, wenn schon schief. Nur aus der Mühle will er nicht gehen, wenn schon schief. Nur aus der Mühle will er nicht gehen, wenn schon schief.“

„Er nicht trübe.“ Zu viel hatt' wohl davon, Bising, — deswegen war die auch am End' der vermeintliche Deuteur verleidet. Und doch lag's nicht so, wie du dachtest. Hattest mir unrecht getan, Bising.“

Ihre harten abgearbeiteten Finger streichen schon über seine Wichte. — Der Herrgott hat mich dafür gestraft, Martin, sagte sie leise.

Er schwieg bellommen.

Da sprach sie weiter nach einer Pause und jetzt mit kühler, sachgemäßer Ruhe: „Was nun Gert anbetrifft, so bleibt er am besten in Hamburg; hier tät' er nicht gut, und auch Gert treibt's in die Stadt, wie er sagt. Ich rat' dir, den jungen Leuten etwa eine Gastwirtschaft dort einzurichten, dann mögen sie —“

Aber ungestüm unterbrach er sie: „Das tät' ihm freilich passen, dem Lump. Daß er sich nicht irrt, Gert ist keine so große Partie mehr. Nichts bekommt sie als ihre Mütterchen, das ihr nun mal gehört, und nur ein Pflichtenstück; denn Haupterbe wurde ich. Und von dem meinen erhält sie demaleinst auch nicht mehr, mein Wort darauf.“

„Das kannst du ja halten, wie du willst. Ich denk' hierbei weniger an Gert, als an Gert. Die ist 'ne verdöhlte Deere. Brauchtest dem Gert gar nicht unter die Arme zu greifen, ich würd' dir nicht mal verdanken, nur — daß es sich eben in der Hauptsach' um deine Lütze handelt.“

Er nicht düster. Es wird geschehen, was muß. Und danken will ich dir, Bising, — hast brav getan mit deinem Kommen.“

Ein anderer stand er dann vor Gert.

Solch' hartes strenges Gesicht hatte das leichtsinnige Mädchen noch nicht an Vater gesehen.

Und sie kannte keine Scham. Sie schlug die Augen nicht nieder vor seinem verächtlichen Drohblick, sondern versuchte auch jetzt noch das immer bewährte Spiel. Sie warf die Arme um seinen Hals und schmeichelte und schmollte: „Was ist denn, Bating? So sei doch gut — ich fürcht' mich ja vor dir.“

Und was er nie getan und nimmer für möglich gehalten, er schleuderte seine Lüt von sich, wie einen eilen Wurm. „Nicht mich nicht an, hinterlistige Deere, du. Daß du dich in Lieb' vergangen, ich könnt' vielleicht vergeben. Daß du

aber nicht, dem du teuer warst wie das Augentlicht, betrügen mochtest, dich an einen Lump geworfen, der jenen angehört, die mir allezeit böswillig, ja feindlich gesinnt waren, das vergess ich dir nimmer.“

„Ich will ihn nicht“, schrie sie auf. „Ich will doch gar nicht fort von dir, Bating.“

Er lachte grim. „Das warme Nest bei Vater war weich, wie? Nun bangt dir's, der möcht' dich härter betten, der schlechte Kerl. Das hilft nun nichts, Deere, jetzt mußst du liegen, wie du's dir ausges'ht hast.“

„Ich will ihn nicht“, — Bating, ich hab' den Gert doch nie heiraten wollen“, schrie sie wieder.

„Du sollst, Deere! drohte er unbefugsam, „du wirst jezt deinen Liebsten zum Mann nehmen, oder der Gunderbauer läßt dich mit Hunden von seinem Hof jagen. Wähle!“

So wählte das leichtfertige kindische Ding in seiner Angst die Heirat.

Schon nachdem der Weizen geschnitten war, richtete Martin Sunder die Hochzeit aus.

Sie war die erste auf dem stolzen Hof und verlief dennoch ohne jedes Gepänge, das der Großbauer bei demartem Anlaß sonst nicht missen mag. Eine stille Feier, die weder seinem Vermögen noch Ansehen entsprach und trotzdem von den Eldorfem gebilligt wurde.

Daß sein Vater den Gert mit großen Ehren aufnehmen würde, begriffen sie. Daß Martin Sunder ihm aber die Lieblichstochter in die Hand gab, darüber standen sie dagegen Kopf.

Sie mußten schon sehen, wie sie wieder auf die Beine kamen, denn nichts anderes erfuhren sie, als daß es eine Liebesheirat war, die Gert eben durchgesetzt hatte.

Von der Luststeuer, mit der sonst eine Großbauernochter nicht genug prahlen konnte, gewahrten sie gar nichts.

Die wurde gleich verpaidet und nach Hamburg geschickt, und gar so groß konnte sie nicht sein; denn die Zahl der Kühen und Trühen, die fortgeschafft wurden, bekam ein schlauer Dörfer heraus und erzählte den Nachbarn hernach, jeder Kleubauer hätte seine Tochter besser ausgeliefert, als der hochmögliche Schulze. Es müsse mit dieser Liebesheirat ein besondres Berenden haben, oder der Hofbauer hätte nicht so verfahren.

(Fortsetzung folgt)

Neuregelung der Getreidewirtschaft.

Der Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrates hat sehr bedeutsame Vorschläge für eine Neuregelung der Getreidewirtschaft aufgestellt, die demnächst der Vollversammlung des Reichswirtschaftsrates zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Hinsichtlich der Bewirtschaftung von Auslandsgetreide wird in Vorschlag gebracht, daß das Reich bis auf weiteres die Zentralfunktion für die Einfuhr des gesamten Auslandsgetreides (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck in die Hand nehmen soll. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird eine Reichszentralfunktion für Getreide gebildet, die ausschließlich nach kaufmännischen Grundsätzen zu handeln hat. Sie kann sich hierbei der Vermittlung des Handels bedienen.

Das von der Reichszentralfunktion eingekaufte ausländische Brotgetreide ist für die Ernährung der Bevölkerung zu verwenden. Die ebenfalls von der Reichszentralfunktion eingekauften ausländischen Mengen Gerste, Hafer und Mais sind an Handel und Verbraucher abzugeben. Die Preise werden von der Reichszentralfunktion festgesetzt. Bei der Abgabe an die Landwirtschaft zu Futterzwecken sollen die Ware in erster Linie ohne Gegenleistung in Geld durch Einkauf inländischen Brotgetreides zur Ablieferung kommen. Das Recht der Einfuhr von Gerste, Hafer und Mais oder einer dieser Getreidearten kann zeitweise oder dauernd aufgehoben werden, sobald der Einfuhrpreis unter den Preis für das den Landwirten zur freien Verfügung überlassene Brotgetreide sinkt. Während der Dauer der zeitlichen Aufhebung der Einfuhr von Getreidearten ist jede Einfuhr einer dieser Sorten verboten.

Bewirtschaftung des Auslandsgetreides.

Die Reichszentralfunktion erfaßt im Wege des Umlageverfahrens eine für jeden Hektar der mit Brotgetreide angebauten Fläche festzusetzende Menge und bestimmt den dafür zu zahlenden Preis. Die Umlage wird vor Beginn der Ernte durch aus Vertretern der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher gebildete Selbstverwaltungskörper bestimmter Bezirke festgesetzt. Für die Umlage aus der Ernte 1921 ist die Anbaufläche des Jahres 1913 maßgebend. Die vom Umlageverfahren nicht betroffenen Getreidemengen werden für Inlandszwecke freigegeben.

Die Reichszentralfunktion legt die Uebernahmepreise für das von ihr erkaufte Brotgetreide fest. Soweit die im Umlageverfahren festgesetzten Mengen binnen einer von der Reichszentralfunktion zu bestimmenden Frist, die in Einzelfällen auf Antrag verlängert werden kann, nicht abgeliefert werden, hat der säumige Landwirt den der Reichszentralfunktion entstehenden Schaden zu ersetzen.

Eine teilweise Befreiung von der Ablieferungspflicht kann bei unerschüttertem Unvermögen des Landwirts zur Ablieferung des Getreides vorgenommen werden. Bei Anschlägen und zur Verhinderung spekulativer Preissteigerungen darf die Reichszentralfunktion Brotgetreidemengen beschlagnahmen. Für die beschlagnahmten Mengen ist der durchschnittliche Marktpreis zu gewähren, der in den letzten der Beschlagnahme vorhergehenden vier Wochen gezahlt worden ist. Die Reichszentralfunktion hat das Recht, einheitliche Ausmaßbegrenzungen zu bestimmen. Die einheitliche Brotkarte bleibt so lange bestehen, bis die Reichszentralfunktion so reichliche Mengen an Auslands- und Inlandsgetreide angekauft hat, daß die Bevölkerung unter allen Umständen dauernd und ausreichend mit Brot versorgt werden kann. Die Reichszentralfunktion hat die Befreiung für das auf Brotkarte zu liefernde Brot mit einer Höchstgrenze festzusetzen. Die Kommunen sind gehalten, bei der Lieferung des Mehles an die Bäcker auf den Mehlerpreis nur ihre tatsächlichen Kosten für die Mehlerverteilung aufzuschlagen.

Pflichtanbau.

Die Landwirte sind zu verpflichten, einen bestimmten Teil ihres Ackerlandes mit Brotgetreide zu bebauen, wobei auf die Bodenbeschaffenheit und Fruchtfolge weitgehendste Rücksicht zu nehmen ist. Hierbei ist eine Anbaufläche für Brotgetreide zugrunde zu legen, die der Anbaufläche für Brotgetreide in dem Jahre 1913 entspricht. Erweist sich die Heranziehung der Anbaufläche aus dem Jahre 1913 für den einzelnen Landwirt als eine Härte, so kann auf seinen Antrag der Durchschnitt mehrerer vor dem Jahre 1914 liegender Jahre als Pflichtanbaufläche zugrunde gelegt werden. Ist die tatsächliche Anbaufläche kleiner als die so ermittelte Pflichtanbaufläche, so sind die im Umlageverfahren abzulevernden Mengen nach der Pflichtanbaufläche zu bemessen.

Reichsminister Dr. Hermes über den Stand unserer Ernährungslage.

Auf der Konferenz der deutschen Ernährungsminister in München machte Reichsernährungsminister Dr. Hermes wichtige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Ernährungslage. Nach den Angaben des Ministers hat sich die Versorgung im letzten Wirtschaftsjahr etwas günstiger gestaltet. Es sei gelungen, seit dem 16. Februar die Ration des Kochmehles von 150 Gramm pro Kopf und Woche auf 200 Gramm zu erhöhen, dessen Qualität ab 16. März durch andere Ausmahlung noch verbessert werden soll. Die Preisgestaltung sei auch wesentlich geändert worden durch die Bekämpfung des Schleißhandels und durch Schaffung des freien Handels, der den Verkehr mit dem Ausland anregt. Das durch den freien Handel bedingte große Angebot von Waren habe wesentlich die Preise gedrückt. Wenn durch die Londoner Konferenz unsere Ernährungswirtschaft nicht erneut zurückgeworfen wird, so könne man mit einiger Hoffnung wenigstens auf die nächste Zukunft blicken. Dr. Hermes wies darauf hin, daß unsere Delegierten in London den Nachweis erbringen mußten, daß wir ohne die wirtschaftliche Hilfe der Alliierten in den Zustand der Unterernährung mit all ihren Folgen zurückfallen würden. Er hofft auf die Einstufung der Alliierten, die sich schließlich Zahlen und Berichten von Unparteilichen über unseren wirtschaftlichen Zustand nicht verschließen werden.

Steigerung der inländischen Produktion.

Die große Einfuhr ausländischer Lebensmittel bedeutet eine ungeheure finanzielle Belastung, die wir unmöglich dauernd ausstehen können. Wir müssen danach streben, die inländische Produktion so zu steigern, daß wir nicht mehr auf die Einfuhr so stark angewiesen sind wie bisher. Erfreulicherweise geht die Produktion in Deutschland in die Höhe. Die Zunderproduktion ist um 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen, und auch in der landwirtschaftlichen Produktion ist in diesem Jahre ein Schritt vorwärts zu erwarten. Unsere Erdölindustrie ist in guter wirtschaftlicher Entwicklung. Für das laufende Wirtschaftsjahr, also bis zum 15. August, kann ich, so teile ich mit, weiter mit, mit aller Bestimmtheit versichern, daß der Mehlpreis von der Reichszentralfunktion nicht verändert werden wird, daß also eine Preisverwertung nicht erfolgt.

Die Folgen der Frachtariferhöhung.

Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugungskosten. Nachdem ursprünglich eine allgemeine Erhöhung der Eisenbahnfrachtarife um durchschnittlich 75 v. H. in Erwägung gezogen war, hat kürzlich der Sachverständigenrat des Reichsverkehrsministeriums eine nach Tarifklassen gestufte, durchschnittlich 65 prozentige Erhöhung empfohlen; man wird also wieder nicht bis zum Beginn des neuen Erntejahres warten, wie dies im Interesse der Landwirtschaft im Hinblick auf einen gefunden Kostenvoranschlag für die Wirtschaft erwünscht wäre.

Das ist um so mehr zu bedauern, als die Entwicklung nicht nur der deutschen Volkswirtschaft, sondern auch der gesamten Weltwirtschaft in den letzten Jahren den unheilvollen Zusammenhang der Ernährungspolitik mit der gesamten Wirtschaft klar gezeigt hat. Juli und August sind die Monate der größten Spannungen und Krisen. Die Spannungen und Beunruhigungen auf dem Nahrungsmittelmarkt haben unaussprechlich große Wirtschaftskrisen im Gefolge. Da sollte man auf die erhoffte monatliche Mehreinnahme von etwa 800 Millionen Mark, die man dem Reich so schnell wie möglich verschaffen will, im Augenblick verzichten zu Gunsten einer möglichen Festlegung der Wirtschaft durch Festhaltung von Beunruhigungen der Ernährungswirtschaft mitten im Erntejahr und die Frachtariferhöhung wenigstens erst zusammen mit der geplanten Personentarifierhöhung am 1. Juni eintreten lassen.

Durch die Frachtariferhöhung werden die landwirtschaftlichen Erzeugungskosten nach dem besten Willen vorläufigen Abwenden einer Preiserhöhung erneut vergrößert. Da sich die Preise für künstliche Düngemittel, abgesehen von Eutrophosphat und Stickstoffdünger, ab Herstellungsgeld verlesen, hat der Landwirt die Mehrkosten zu tragen. Das ist um so bedenklicher, als die Kosten für Düngemittel bei den Gesamtkosten der landwirtschaftlichen Erzeugung an zweiter Stelle stehen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Vorstellung.** Obwohl uns noch volle 3 Wochen vom eigentlichen Frühlingsbeginn trennen, macht sich die erste Wärmehitze des Jahres schon bemerkbar. An Heiden und Sträuchern blüht schon und jagt das erste junge Grün aus halb verschlossener Knospenhülle. Ueber Mittag zur Zeit des höchsten Sonnenstandes, ist es oft für einige Stunden richtig frühlingssmäßig warm, und ein Hauch wie von frischem Leben geht durch die ganze Natur. Röhren und Erlenhänge sind bereits voll entwickelt, und hinter den Farnen der Häuser blühen Hyazinthen und Krokus in den Treibhäusern. Selbst im Freiland des Vorgartens bilden schon die ersten Krokustriebe aus dem vorjährigen Rasen heraus. Stiere und andere Zugvögel sind gleichfalls zum Teil schon zurück, und die Tageslänge umfaßt beinahe volle 12 Stunden, ehe wieder die Dunkelheit eintritt. Alles in allem: es geht vorwärts mit Macht, und des Winters letzte Wehen scheinen endgültig überwunden.

* **Laasphe, 28. Febr.** Falsche Fänsigmarke mit dem Ausgabedatum vom 24. 6. 19. tauchen in jüngster Zeit auch hier auf. So wurden in den letzten Wochen beim hiesigen Postamt, auf der Stablosse und der Sparlosse etwa 12 solcher Fälschungen angehalten und der hiesigen Polizeibehörde übergeben. Vorsicht bei der Annahme solcher Scheine ist daher doppelt geboten!

* **Laasphe, 28. Febr.** Es wird nochmals auf den zweiten landwirtschaftlichen Lichtbildvortrag hingewiesen, den heute abend 8 Uhr Herr Dr. Werner Mayer vom landwirtschaftlichen Institut in Marburg über das Thema „Albrecht Dürer“ halten wird.

* **Postverbindungen.** Die Postfahrten zwischen Fischbach und Laasphe wird der Unternehmer vom 1. März ab einstellen. Die Beförderung der Postfahrgäste geschieht künftig durch Botenposten.

* **Gründelbräut, 28. Februar.** Den Landjägern Herren Heinemann, Gründelbräut und Kiehlhorn, Verlebung wurde die Dienstausschreibung erster Klasse verliehen.

* **Gründelbräut, 28. Februar.** Raum war die Maul- und Klauenseuche unter dem hiesigen Rindvieh erloschen und ist jetzt wieder von neuem festgestellt worden. Es sind jedoch strenge Abwehrmaßnahmen angeordnet, wodurch hoffentlich einer Weiterverbreitung der Seuche vorgebeugt ist.

* **Gründelbräut, 28. Febr.** Für die Privatbautätigkeit im hiesigen Orte sind noch keine besonders günstigen Aussichten vorhanden, trotzdem der Wohnungsmangel immer größer und empfindlicher wird. Wie aus der heutigen Besennotmachung hervorgeht, wird sich die Gemeindeverwaltung in ihrer nächsten Sitzung mit der Wohnungsbaufrage beschäftigen. Man darf deshalb auf die Beschlässe die in dieser Angelegenheit gefaßt werden, gespannt sein.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Sport vom Sonntag.

Sport, Wittg. 1919 II — Sport, Edelshausen I 1:2 (0:1). Laasphe hat Ansoh. Das Spiel war in der ersten Halbzeit ziemlich ausgeglichen. Obwohl Laasphe des öfteren das schändliche Tor stark belagerte, war ein Durchbruch nicht möglich, da die Verteidigung zu vielbeinig war, nicht weniger wie 7 Mann hielten teilweise das Tor sauber. Edelshausen gelingt es, 10 Minuten vor Halbzeit Nr. 1 einzufinden. Die Wittgensteiner halten das Spiel sehr offen, die Verteidigung war öfter bis über die Mitte vor, außerdem schien Sportvereins Mannschaft einen schlechten Tag zu haben, sie war lange nicht in Form wie sonst.

Nach Halbzeit schloß der rechte Stürmer von Wittgenstein gegen die Torlatte, Ball prallt ab, der Halblinke blüht zu Stille.

Nicht Nr. 2 für seine Farben. (1:1). Nach beiderseitig verheißenermaßen Angriffen wurde das Spiel auf 1:2 gebracht. Ein Elfmeter zu Gunsten Laasphe wurde gleich im Anfang verschußt.

Sportverein Wittg. 1919 II — Fußballverein Wiesenbach II 1:1 Halbzeit 0:0.

Offenes Spiel zweier gleichwertiger Gegner.

W. Wallau Jugendabteilung — Jugendsporiv. Laasphe I 2:5 Halbzeit 0:3.

Eingelad.

(Die Schriftleitung ist für jede Verantwortung, außer der preisgezeichneten, für Artikel unter dieser Überschrift ab.)

+ Feudingen, 25. Februar 1921

Die am Sonntag den 20. 2. stattgefundenen Gedächtnisfeier im Paulusheim erfreute sich eines starken Besuches. Jeder der Mitwirkenden gab sein Bestes her und am Maßstab des guten Willens gemessen darf man den Verlauf der Feier als gut bezeichnen. Nur dürfte die Ansprache des Abends in ihrer Gesamtheit nicht unüberwunden gelassen werden. Dem Redner, der verschiedentlich Laasphe'sche Schulbrüder freiste, kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, auf halbem Wege stehen geblieben zu sein, nur halbe Wahrheiten gesagt und damit beim nicht scharf denkenden Zuhörer ein falsches Bild erweckt zu haben. Da die Fragen einmal berührt, so mußten sie auch konsequent reiflich durchgeführt werden, oder aber der Redner hätte Einzelheiten beiseite lassen und sich nur auf Allgemeinurteile beschränken sollen. Weil letzteres nicht in den Rahmen des Abends paßte, so konnte nur letzteres in Frage kommen. Ausgehend von den Untugenden unserer Vorfahren, die im Geschichtsunterricht uns in das Gegenteil verkehrt — übrigens ein Beweis mehr für die Unhaltbarkeit jenes Geschichtsunterrichts, der zum größten Teil nur eine Verherrlichung der Großtaten insbesondere der Hohenzollern und des Volkes insgesamt ist und nicht objektiv genug ist, uns die Mängel und Fehler zu zeigen und darum nur wenig darüber weggeht — ging der Redner von dem Unaband des Volkes gegen Hermann, den Gero, rief aber über zur Neuzeit und wie mir schien, lag da eben die Tendenz jener Ausführungen. Gänzlich gefehlt war es, Wiemar in diesem Zusammenhang zu zitieren. Sag der Gedanke, Wiemar heranzuziehen, auch nahe, oder vielmehr, war er Gebot, insofern, als die Feier eine doppelte Gedächtnisfeier sein sollte, einmal der Reichsordnung und sodann der gefallenen Helden wegen, so dürfte Wiemar doch nicht mit der Verhöhnung gegen ihn Erwähnung getan werden. Dem Eingefügten war es sofort klar, daß das Volk's Unaband nur einen Bruchteil der Schuld gegen einen von den deutschen Gedanken sich besonders verdient gemacht Mann ausmacht und die Schuld zum überwiegenden Teil auf das Konto eines Mannes, des Hohenzollern Wilhelm II., fällt. Da, wie schon oben gesagt, die Erwähnung dessen nicht in den Rahmen des Abends paßte, so hätte Wiemar nicht in Zusammenhang mit der Schulfrage gebracht werden dürfen. Der nun folgende Satz: „Und 1918 ein Geschlecht fortgesetzt, dem das deutsche Volk so unendlich viel zu danken hat;“ belehrte mich, aus welchem anderen Grunde schon die Erwähnung der Schuld eines Hohenzollern vermieden werden mußte. Es ließ sich obiger Satz dann eben doch nicht mit solch überzeugender Kraft aussprechen. Bemerkung hätte sich m. E. auch wo anders herholen lassen. Wir wollen uns jedoch nur vor Augen halten, daß vor allem in Zeiten aboluter Herrschaft nach Volkes Dank oder Unaband nicht gefragt wurde und wenn verdiente Männer fielen, so fielen sie immer einer am Hofe sehr einflussreichen Gruppe, die aber wahrhaftig nicht das Volk schlechtlich repräsentierten. Ich verweise nur auf einen Minister Dänkelmann unter Friedrich I. und Stein unter Friedrich Wilhelm IV., die schon sozialreformtätig waren, welche Frage in der Ansprache auch kurz gestreift wurde. Wer lobte ihnen mit Dank? Sie wurden unheimlich und mußten gehen. Auf Volkes Veranlassung nicht. Haben wir dem Hohenzollerngeschlecht viel zu danken, so haben sie eben viel Verdienste aufzuweisen. Dr. Max Maurerbrecher, jetzt Redakteur an der „Deutschen Zeitung“ und somit auch dem Reichspartei in seinem Urteil ein unbefangener Mann, gibt uns aber die Verdienste in seiner „Hohenzollernlegende“ einen Aufschluß.

Es muß beim Lesen dieses Materials jedem klar werden, daß die Hohenzollern nicht deutsche, sondern brandenburgische und preussische Politik trieben, aber besser gesagt, Hauspolitik, da das egoistische Moment bestimmend für ihre Handlung war und daß sie auch innerhalb ihres Staates ihre Person dem Staate voranstellten bis auf ganz geringe Ausnahmen (Friedrich der Große). Tatsächlich, die auf dem egoistischen Momente basierten, kann man aber niemals als Verdienst am Staat hinstellen. Wie sehr die Herren am deutschen Gedanken geknüpft, beweist Maurerbrecher damit, daß der große Aufbruch durch seine Politik dem deutschen Reich gegenüber den Rand der Reichslande (Schlesien) durch Ludwig XIV. ermöglichte. Er warf zuerst die elbisch-lottringische Frage auf, die Miturkunde zum Kriege 1870 und dem Weltkrieg wurde. Das war die Auswirkung jenes Verdienstes eines Hohenzollern. Immerhin schuf er ein mächtiges Brandenburg, wenn auch sehr zum Schaden des Reiches und machte sich um seinen Staat somit verdient. Der nun folgende Hohenzoller zeigt uns, wie die Verdienste innerhalb des eigenen Staatswesens ausbleiben. Wie schon gesagt, fiel ein Minister Dänkelmann, der scharf gegen die unerhörte Prunklust am Hofe vorging, diesen „Verdienten“ zum Opfer und wie wurde der verdiente Mann trotz gerichtlicher Rechtsprechung auf schändlichste behandelt. Wie wurde ein ohnedies armer Mann bis auf den letzten Blutschnitten ausgekauft, um dem Prunk am Hofe weiter fröhnen zu können. Verdienste? Weitere Einzelheiten wollen wir uns des Platzes halber ersparen. Und wenn das Geschlecht entthront wurde, was eben nicht wahr, weil die Leute selbst entthronte, so wäre das zu Recht geschehen. Das Verhalten Einzelner und insbesondere Wilhelm des Rechten ist uns ein Beweis, wie verwerflich gerade die erbliche Monarchie mit solcher Herrscher Gewalt ist. Für den starken Sozialismus, die in den Vorbergründen stehende Hauspolitik, ist uns Wilhelm's Verhalten in den Revolutionstagen Beweis. Seine Frage nach einem ihm treuergebenen Bataillon drückte nur den Gedanken aus, Truppe gegen Truppe zu führen. Angesichts des Todesampfes eines Volkes! Und auf Kosten einträglicher Männer ging er außer Landes. Fortgesetzt? Es ist Verneinung von Tatsachen, obgleich es auszusprechen. Jedem, auch dem Hohenzollern sein Gutes beizubringen wollen; aber nicht über Gebühr hervorheben, oder nur einseitig das Gute hervorzuheben mit der Tendenz, für Monarchie und Hohenzollerngeschlecht Stimmung zu schaffen. Es wäre besser die Schuldfrage an jenem Abend ganz beiseite gelassen werden.

Da die Sammlung am Schluß für den Denkmalsbau bestimmt war, so sei auch dazu einiges gesagt.

Es wäre nur wünschenswert, wenn der in Aussicht genommene Antrag in der Gemeindevertretung um Bewilligung einer namhaften Summe fallen gelassen würde und statt dessen ein sozialdemokratischer Parteigänger Gegenantrag um Vergebung der Notlage der Kriegshinterbliebenen weitgehendste Unterstützung fände. Jener sog. Gemeindevertreter hat nur zu recht, wenn er zur Begründung sagt: „Wenn die Helden aufstünden so fragten sie nicht: Dabt ihr uns ein Denkmal gebaut? Ihre erste Frage wäre wohl: Dabt ihr unsere Kinder Brot und Kleidung?“ Die Vergebung der materiellen Notlage der Hinterbliebenen scheint mir wesentlich wichtiger als den zweifellos idealen Gedanken des Denkmalsbaues verwirklichen. Hat man's aber danach, so sollte man dieses tun, aber jenes nicht unterlassen. Andernfalls überlasse man die Auswirkung dieses Idealismus kommenden Geschlechtern, die, wie wir wünschen und hoffen, wieder einmal bessere Tage leben, als wie heute und trage den Zeitverhältnissen Rechnung. Daraus erwächst uns aber die Pflicht zur Unterstützung, gleich welcher Art. Solche Geldverehrung ist m. E. wichtiger als einen toten Stein hinstellen. Wenn es denn einmal sein soll, so lasse man es bei einer einfachen Tafel an der Kirche oder sonstwo bewenden und sei gewiß, daß in den Herzen der Hinterbliebenen ein lebendes Denkmal gesetzt wird. Wenn die beantragte Summe denn einmal aus dem Gemeindefiskus muß, so bringt sie zur Verteilung. Ihr schafft euch dankbare Herzen und euch selbst größere Freude, als durch den toten, kalten Stein.

nach
Groß
im fa
Die B
Gün
für
empfiehlt
Carl M
Gün
Hemden
Hemden
Reffel
Haust
Biber
Bettuch
Kleider
Flanell
Bettbe
Ma
Origin
anerkannt be
Gustav Be
O
liefert wagg
Otto
Essentlich angefr
Probenet



Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach längerem Leiden unsere herzengute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Schreinermeister Friedrich Roth

im fast vollendeten 56. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Hesselbach und Plettenberg, den 28. Febr. 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. März, nachm. 2 Uhr statt.

Für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst

Fritz Wagner
und Frau

Hermine geb. Althaus.
Laasphehütte, 28. Febr. 1921.

Bekanntmachung.

Am Montag den 28. 2. und Dienstag den 1. 3. d. J. kommt bei Louis Sureth in Erndtebrück Weizenmehl zum Verkauf. Es kommt 1 Pfund zur Verteilung und zwar auf Abschnitt 8 der Bezugsheine. Die Marken sind mitzubringen.

Erndtebrück, 25. 2. 1921.
Der Amtmann.

Prima
Kokoskuchen

zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.
Geschwister Schuppert,
Laasphe, Adolphstr. 16

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des brandeten Tierarztes ist unter dem Vorherrsche des Landwirts Wilhelm Zifferbach in Erndtebrück, Nr. 63, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gebiet und die Nachbargebiete die Sperre angeordnet worden ist. Die Sperre ist für Klauenvieh gesperrt. Aus dem Ort Erndtebrück darf Klauenvieh nicht ausgeführt werden, bevor der betreffende Bestand amtserärztlich untersucht ist. Die Abhaltung von Klauenviehmärkten und der Hausverkauf mit Klauenvieh ist für die Dauer der Seuche in Erndtebrück verboten.

Erndtebrück, den 25. Februar 1921.

Die Polizeiverwaltung. Der Amtmann. Krefler.

Gemeindevertretung von Erndtebrück.

Sitzung am Dienstag den 1. März 1921, nachmittags 5 1/2 Uhr auf dem Amtshaus.

Tagesordnung:

1. Verkauf von Wohnhäusern
2. Verwendung des für den Dorf erlösten Geldes.
3. Antrag des Klauenviehhalters auf Erhöhung der Beförderung.
4. Verpachtung der Abtriebsfläche am F. Häuser-Adolphs.
5. Grundstücksaustausch mit der Firma H. Radenbach.
6. Antrag des Bautechnikers Ludwig Wäger zu Womelsdorf auf Kauf der Ackerlassung eines Bauplatzes auf der Struth.
7. Milchverforgung.
8. Festsetzung des Wasserzinses.
9. Verschiedenes.

Erndtebrück, den 25. Februar 1921.

Der Amtmann. Krefler.

Empfehle mein großes Lager

Tapeten

neue moderne Muster,
zu niedrigsten Preisen.

Vorjahr. Restbestände gebe unter

Preis ab.

Tapetierarbeiten werden sachge-

mäß, prompt u. billigst ausgeführt.

Buchhol. A. Zingardt
Laasphe.

Persil

wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit
Selle u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf

Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit, wo Sie Ihr Rad wieder mit Continental, dem besten und im Gebrauch billigsten Pneumatik ausrüsten können. Mäntel von 65, Schläuche von 25 Mk. an sowie Reparaturkäfigen in guter Qual. empfiehlt
Gustav Benfer, Maschinen, Oberndorf.

Verkaufen ab heute:

- la. Schweineschmalz M. 13 u. 15 p. Pfd.
- la. ger. Speck „ 17.—
- la. ger. Schinken „ 17.—
- la. prima Rinderfett „ 13.—
- Margarine von „ 11.— an

Ferner an Wiederverkäufer:
weiße Bohnen, gelbe Erbsen,
grüne Erbsen, Cichorien, Kaffee,
Saigon-Reis und Grönig-Reis.

Ferner an Verbraucher:

- la. ganzen Mais per Sack 100 kg (2 Str.) M. 360.
- Gebr. Grünbaum, Laasphe.

Leichten und mittelschweren Schlackensand

liefert prompt ab Niederschelden,
Eisern und Kreuztal
Act.-Ges. Charlottenhütte,
Niederschelden.

Prima Gummibereifung für Fahrräder

empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Carl Mannes Schmidt, Laasphe.
Telefon Nr. 63

Günstiges Angebot!

Hemdenflanell gestreift, Mtr.	10.80
Hemdentuch 80 cm breit	11.—
Reffel 85 cm breit	9.25
Haustuch 80 cm breit	13.50
Biber ungebleicht	12.—
Bettuchbiber weiß, 150 cm	29.—
Kleiderstoff kariert	20.—
Flanell rot	11.—
Bettdecken	48.—

Max Rosenbaum,
Laasphe.

Nähmaschinen!

Original Adler und Grizner
anerkannt beste Fabrikate liefert preiswert
Gustav Benfer, Maschinen, Oberndorf.

Gesunde, frostfreie Dickwurzeln

liefert waggonweise nach allen Richtungen
Otto Reusch, Siegen.
Fernsprecher 790.
Öffentlich angestellter und bereidigter Sachverständiger und
Probenehmer der Handelskammer Siegen.

Kräftiges Mädchen

das melken kann, in H. Haus-
holt nach Ferndorf gesucht.
Anfragen an Frau J. Bau-
manns Wwe., Laasphe,
Adolphstraße.

Zum 1. März od. 1. April
ein schulentlassenes, kinderlieb.

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Frau Carl Koch,
Laasphe, Paderborgerweg.

Suche zum 1. März
zuverlässiges

Mädchen

das auch eine Kuh versorgen
kann; zweites Mädchen vor-
handen.

Frau Prokurist
Willy Seinemann,
Sangerhausen, Kreuztal.

In Herrschaftshaus wird
ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

gesucht, welches auch eine
Kuh melken kann.

Frau Heinrich Schneider,
Niederschelden,
auf der Burg.

Wegen Erkrankung des jetzigen
per sofort oder sp. ein tüchtiges
ebl. evgl.

Mädchen

mit guten Zeugn. ges.
Frau Oskar Born,
Barmen, Emilienstr. 20, 1. Et.

Zwangsverkauf.

Am 2. März, vorm.
10 Uhr versteigere ich in
Laasphe in der Wirtschaft
Bieger

ein Pferd

gegen Barzahlung.
Laasphe, 28. Febr. 1921.

Blappert,
Gerichtsbuchhalter.

Zwei treue zuverlässige

Mädchen

die melken können, für Küche,
Haus und Gartenarbeit ge-
sucht für Anfang März.

Frau Hugo Kunkel,
Siegen, Koblengasse 51.

39. Mädchen, 24 J., aus
guter Familie sucht zum
15. Mai

Stellung für 1/2 Jahr
z. grbl. Erlernung der Küche
u. d. Haushalts ohne gegen-
seitige Vergütung bei engstem
Fam-Anschl. Gfl. Offerten
erbeten an

Helene Brämann,
Anna-Rödinghorn,
Ramenstr. 88.

Zimmer mit Pension

sucht beruflich tätiges Fräulein.
Angebote erbeten unter
L. F. an die Exp. d. Blattes.

Mittwoch, 2. März.

4. Pensionsgesellschaft.

8 Uhr: P. Dauer.

Mathilde Dörr
Adolf Fischer

Verlobte

Laaspherhütte Laasphe

27. Februar 1921.

Hermine Becker
Carl Schneider

Verlobte

Berghausen Puderbach

Februar 1921.

Ein Posten

Nessel gute Ware
Meter 9.50

Gemdentuch
Meter 11.50

Haustuch extra schwere Ware
Meter 14.50

Dirndelstoffe in großer Auswahl.

Jac. Ludw. Hammer jr.,
Laasphe. Telefon 55.

Achtung! Radfahrer Achtung!

Fahrradmäntel und Fahrradschläuche
nur Markenwaren erstklassiger Firmen wie: Peters Union, Excellior, Dunlop, Diga, Stöckigt, Atlantik, Reith, Garburg-Wien usw.

Gebirgsdecken 95.00 M., Wolldecken 60.— M.,
Luftschläuche 20.—, Fußpumpen, große, vernickelt,
mit Schlauch, 20.— M., Reparaturkästchen 1.75 M.,
Gummilösung in Tuben 1.20 M., Ventilschlauch
25 cm 0.75 M., Fahrradglocken vernickelt 7.50 M.,
Fahrradöl flüssig 2.35 M., usw.

Heinrich Sonneborn, Laasphe.
Fernruf 191.

Naumanns Nähmaschinen
sind die Besten.

August Mittelman, Laasphe.
Generalvertreter für den Kreis Wittgenstein.

Bruch- *heilung*
ohne
Operation

Bruchheil-Institut
Spezial-Arzt
Dr. med. Baumges
Sprechstunden von 9-1 Uhr
am Dienstag den 1. März
in **Siegen** Bahnhofstr. 26
(Bahnhofshof)

Natürliche, schmerzlose
Behandlung,
keine Berufsstörung.
Hervorragende Erfolge
besonders bei
Wasserbruch.
Heilung in fast allen Fällen
nach einmaliger Behandlung.

Zur Frühjahrsausfaat
frisch eingetroffen:

la. Rotklee, Weißklee, Schwenklee, Alce-
mischungen, seidfrei; Timothee, engl. Raygrass,
Mischungen für Wiesen und Weiden,
Saattweiden, Saaterbsen, Leinsaat,
Runkelrüben, rote und gelbe Gänsefüße,
Zuckerrüben, Kohlrüben, Herbstrüben,
Speise- und Futtermöhren,
sowie sämtliche

Garten-Sämereien

nur bewährte gute Sorten aus der altbekannten
Samenzüchterei und -Handlung der Firma
Graß & von Sprockels, Hamburg
empfiehlt zum billigsten Tagespreis.

Laasphe. Fr. Metz Wwe.

MAGGI Würze

ermöglicht ohne Fleisch doch kräftige Suppen, schwachsaure
Gemüse und Cuckern zuzubereiten.

Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unversehrten Plombenverschluss.

**Sparkasse des Kreises Wittgenstein
zu Berleburg.**

Reichsbankgirokonto :: Landesbankkonto
Postscheckkonto Köln Nr. 18177 :: Fernsprecher Nr. 3.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung
zu 3% und 4%.

Anlage für Mündelgeld,
Geldüberweisungen.

Kreditgewährung auf Hypotheken, gegen Unterpfand,
auf Schuldschein, mit und ohne Bürgschaft,
in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben wir den
Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit Scheck-
verkehr eingeführt, den wir hiermit dem Publikum zur regen Be-
teiligung empfehlen.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwilligst erteilt.

Bankhaus
L. PFEIFFER,
Depositenkasse Marburg,
Agentur Biedenkopf.
Markt 4. Fernsprecher 116.

Reichsbank-Giro-Conto. Postscheckkonto Frankfurt.
Stammhaus Cassel.
gegr. 1846.

frisch eingetroffen.

Sämtliche
Garten-, Feld- und
Blumen-Sämereien
in bekannt guter Qualität.

Max Hintz, Wittgenst. Laasphe.
Drogerie.

Für die zahlreichen Glä-
dungen anlässlich unserer
Verählung sagen wir
Allen auf diesem Wege
herzlichsten Dank.

Laasphe, 26. Febr. 1921.

Eriz Weber u. Frau
Helene geb. Schumannshausen

Gesangsverein
Gemischter Chor,
Laasphe.

Unsere morgige Abende-
stunde findet nicht im Wilt-
gensteiner Hof, sondern um
8 1/2 Uhr im Botsch'schen
Saale statt.

Der Vorstand.

Steckwürfel
Erbsen, Bohnen
Runkelrüben
sowie sämtliche
Garten-, Feld- u.
Blumensämereien
in bester, hochfeinstmöglicher
Qualität eingetroffen.

Obstbäume
sowie Vorrat billigst.

Gärtnerei Aug. Braun
Laasphe.

Fußball-
blasen, Gr. 5, feichte la-
Ware, Nr. 20, — per Stck.

Prima
Rindlederhüllen
Gr. 5 m/m Maßschuh von
Nr. 150, — an, sowie

sämtl. Sportartikel
liefer billigst

W. Dierck, Dillenburg
Tel. 83. Hauptstr. 44.

fordern Sie neueste Preisliste.

Zum Verkauf eines
neuen Artikels
D. R. G. M.

Haus- und Küchengerät, das
in jedem Haushalt gebraucht
wird, wird, geeignete Wieder-
verkäufer gesucht zum Verkauf
der Verkaufsstadt.

Große Abiack- und
Verdienstmöglichkeit.
Off. unter Nr. 3476 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche eine gebrauchte
Horizontal-
Gattersäge
mit Spindel und Eisen-
händer.

Meldungen erbeten an
Wilhelm Hofmann,
Oberndorf Nr. 24.
R. Wittgenst.